

2.Aband: "Überwältigt von Gott"

nach dem Matthäusevangelium Kap. 17,1-9

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Text entnommen aus der Einheitsübersetzung (c)1980 Katholische Bibelanstalt Stuttgart

Betrachtet man das nebenstehende Bild, so springt einem als erstes die rote Bildmitte ins Auge; rot, als Farbe des Heiligen Geistes, der Gott Vater und Sohn verbindet. Die Bildmitte gleicht einer hohen Feuersäule. Feuer ist von jeher ein Symbol für die Gegenwart Gottes. Wir erinnern uns, wie Gott aus dem brennenden Dornbusch heraus Mose Seinen Namen verriet: "*Ich bin der Ich-bin-da*" (Ex 3,14 EÜ) und in der Feuersäule wies Jahwe seinem Volk Israel bei Nacht den Weg durch die Wüste (vgl. Ex 13,21 EÜ). Hier, in diesem Bild, steht die Feuersäule für den Mensch gewordenen Gott. Jesus erscheint seinen Jüngern in so ganz anderer Gestalt, in "verklärter" Gestalt. Im heutigen Sprachgebrauch meint der Begriff "verklärt" nicht "klar", sondern eher "wirklichkeitsfremd". Im Evangelium aber ist das Wort in seinem ursprünglichen Sinn des



(c)Peter Schäfer, Koblenz: Überwältigt von Gott - gemalt für den Glaubensweg "Unterwegs nach Emmaus", WeG-Projektgruppe Vallendar

"klarer" Sehens verwendet, denn die Gegenwart Gottes verklärt nicht, sondern klärt auf, oftmals in Lichterscheinungen, die eine klare Entscheidung herbeiführen, wie es z.B. Paulus vor Damaskus erlebte. Plötzlich und schlagartig war ihm klar, dass er fortan in der Sache Jesu unterwegs sein würde, und aus Saulus wurde der Apostel Paulus. Licht gibt es auch auf diesem Bild genug: es ist hell, es strahlt in warmen, leuchtenden Gelbtönen und füllt das Bild ganz aus. In diesem hellen Licht stehen Mose und Elija, zwei wichtige Personen in der Geschichte Israels. Mose, in Übergröße dargestellt, empfing das Gesetz, die 10 Gebote am Sinai aus der Hand Jahwes; außerdem hatte Gott ihn auserwählt und ER half ihm, sein Volk in das gelobte Land zu führen. - Elija, ist der wohl volkstümlichste Prophet und Wundertäter, ein Eiferer gegen den Baaldienst, der in einem Feuerwagen in den Himmel auffuhr (vgl. 2 Kön 2,11). Im nachbiblischen Judentum wurde er zum Tröster und Helfer der Armen in Menschengestalt, zum Boten des Messias. Christlich betrachtet könnte man in Elija eine Art Vorbote zu Jesus Christus sehen; vielleicht hat der Maler ihn deshalb ähnlich gemalt wie einen Christuscorpus. Und bis heute erwarten unsere jüdischen Schwestern und Brüder die Wiederkunft Elijas: im Volksglauben ist Elija bei jeder Beschneidung anwesend; symbolisch wird ein leerer Stuhl aufgestellt, und an jedem Sederabend vor dem Pessachfest befindet sich ein Becher für Elija auf der Festtafel. Eine dritte Person ist auf dem Bild zu sehen, klein von Gestalt, fassungslos hält sie die Hände vor den Mund, völlig überwältigt von dem Geschehen. Es könnte Petrus sein, der stellvertretend für die Jünger am Berg Tabor steht und im Begriff ist, selbst Lichtgestalt zu werden. Hütten möchte er bauen, das wunderbare Unfassbare festhalten. Dabei hört er die Worte, die aus der Wolke kommen: *"Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören."* (Mt 17,5b EÜ) Hören und Gehorchen - das kommt von hören! - das hat Gott dem Menschen von Anfang an abverlangt. *"Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig."* (Dt 6,4) Das "שמע ישראל" , das "Höre Israel" ist und bleibt das Glaubensbekenntnis des Judentums. Hören auf den Ruf Gottes, nur so kann Berufung geschehen. Mose und Elija waren von Gott direkt Berufene; in ihrer direkten Nachfolge stehen die Jünger Jesu, sowie alle Apostel und Heiligen; und in deren Nachfolge stehen wir, die gläubigen Christen, die wir jeden Tag neu versuchen Glaube und Alltag unter einen Hut zu bringen. - Das Gebet ist eine Möglichkeit, mit Gott in Beziehung zu treten. Nicht selten ist Jesus auf einen Berg gestiegen, um Stille zu finden, zur Ruhe zu kommen und betenderweise mit seinem Vater ins Gespräch zu kommen. Der Berg galt schon immer als Ort besonderer Gottesnähe und tiefer Gottese Erfahrung: Mose empfängt am Berg Sinai die Gesetzestafeln; am Berg Horeb lässt Gott Mose Wasser aus dem Felsen schlagen, damit das Volk nicht verdurstet; der Berg als sichtbares Zeichen der Allmacht Gottes und der Größe seiner gesamten Schöpfung. Bei einem Flug über die Alpen wurde mir das erstmals bewusst und klar.- Das immense Ausmaß des Gebirges versetzte mich wirklich in sprachloses Staunen, das ich mit einem Dankgebet beschloss, Dank dafür, dass Gott mich all das wahrnehmen lässt, dass ich Teil haben darf an dem großen Geschenk seiner Schöpfung. Der Berg Tabor ist der Berg der Verwandlung. Es ist nun an uns, Gottes Wort zu hören, uns verwandeln zu lassen, und wieder herabzusteigen vom Berg, um in den Alltag zurückzukehren.